

s.a.814.4.

Exposé von Minister Rolf Bodenmüller, Chef des Auslandschweizerdienstes EDA,  
vor dem Auslandschweizer-Kongress in Luzern (27. Juli 1991)

---

Herr Präsident

Liebe Landsleute aus dem Ausland

Meine Damen und Herren

Ich muss Ihnen einleitend gestehen, dass ich, nach soviel schönen Worten und Komplimenten, die Sie schon heute vormittag und auch soeben wieder aus dem Munde von Herrn Direktor Leu gehört haben, meine Vöredner nicht mehr übertreffen kann.

Was ich jedoch in meiner Funktion als Vertreter der zentralen Bundesstelle, die sich in umfassender Weise mit den Angelegenheiten der Auslandschweizer befasst, tun kann und gerne tue, ist, Ihnen zu bestätigen, dass Sie auch in der Bundesverwaltung viel goodwill geniessen und viele Freunde haben. Die Bundesverwaltung ist ja nicht etwa da, um zu bremsen, um Initiativen zu blockieren oder gar um zu allem Nein zu sagen, sondern wir wollen helfen. Auch wir sind für Sie da, und nicht etwa nur das Auslandschweizer-Sekretariat, mit dem wir uns im übrigen ausgezeichnet verstehen. Sie sollen wissen, dass es im EDA und in anderen eidgenössischen Departementen Personen und Dienststellen gibt, die sich hauptamtlich mit Ihren Problemen und Anliegen befassen. Auch wenn wir nicht alle befriedigen können - es gibt häufig Limiten finanzieller oder gesetzlicher Natur - so sind wir doch auch in vielen Fällen imstande zu helfen. Jeder Erfolg erfüllt auch uns mit Befriedigung.

Ich darf in diesem Zusammenhang mit gutem Gewissen behaupten, dass unser Land im Vergleich mit anderen Staaten, viel - sehr viel sogar - für seine Mitbürger im Ausland tut. Diese Behauptung ist nicht aus der Luft gegriffen, sondern basiert auf einer Umfrage, die wir letztthin bei zahlreichen unserer diplomatischen Vertretungen im Ausland gemacht haben. Sicher gibt es auch Unzufriedene. Häufig bestehen jedoch auch falsche Vorstellungen darüber, was





die Schweiz und ihre diplomatischen und konsularischen Vertretungen im Ausland den Auslandschweizern bieten können. Es ist deshalb sehr zu begrüssen, dass das Thema des nächsten Auslandschweizer-Kongresses der Frage "Schweizerische Auslandvertretungen und die 5. Schweiz" gewidmet sein wird. Eine offene Aussprache und Aufklärung werden sowohl für uns vom EDA als auch für Sie nützlich sein.

Lassen Sie mich nun noch etwas in die Zukunft blicken. Ich möchte hier auf ein paar Fragen eingehen, die Sie besonders interessieren mögen:

1. Wie wird sich die Anzahl der Auslandschweizer entwickeln?

Schauen wir uns die heute bekannten Zahlen an: Insgesamt waren bei der letzten statistischen Erhebung zu Beginn des vergangenen Jahres in unseren Generalkonsulaten und Konsulaten auf der ganzen Welt 456'000 Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer registriert. Davon waren 67 % Doppelbürger, d.h. 2 von 3 Auslandschweizern besitzen heute ausser der schweizerischen noch eine andere Staatsangehörigkeit. Die Anzahl der Schweizerbürger im Ausland dürfte in den nächsten Jahren noch weiter zunehmen. Dies einerseits deshalb, weil ja seit 1985 die Kinder von Schweizerinnen, welche mit Ausländern verheiratet sind, das Schweizer Bürgerrecht erhalten. Andererseits auch, weil mit dem Inkrafttreten der letzten Revision des Bürgerrechtsgesetzes vom 1. Januar 1992 an ein ausländischer Ehegatte eines im Ausland lebenden Schweizers oder einer Schweizerin die Möglichkeit haben wird, das Schweizer Bürgerrecht zu erhalten, falls das Ehepaar sechs Jahre verheiratet ist und der ausländische Ehegatte eine enge Bindung zur Schweiz nachweisen kann. Von diesem Recht werden sicherlich Tausende von Ehegatten Gebrauch machen wollen. Auch der Prozentsatz der Doppelbürger wird zweifellos weiterhin anwachsen, vor allem durch Heirat und durch Geburt. Es ist auch damit zu rechnen, dass in den Ländern der Europäischen Gemeinschaft, wo 55 % aller Auslandschweizer leben, immer mehr Personen, die heute lediglich den Schweizerpass besitzen, auch die Staatsbürgerschaft eines EG-Landes annehmen werden, falls sie diese Möglichkeit haben, um damit von den Vorteilen für die Bürger innerhalb der EG profitieren zu können.

2. Ueber die zahlenmässige Bedeutung der Auslandschweizer haben Sie schon



heute vormittag etwas gehört.

Die Auslandschweizer könnten in ihrer Gesamtheit den fünftgrössten Kanton der Schweiz bilden. Ihre Anzahl entspricht etwas über 8 % der Inlandschweizer. Sie stellen somit auch im internationalen Quervergleich eine grosse Auslandkolonie dar. Mit der zu erwartenden zahlenmässigen Zunahme werden Sie noch an Bedeutung gewinnen. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die politischen Rechte der Auslandschweizer, das die Einführung des Korrespondenzstimmrechtes für eidgenössische Wahlen und Abstimmungen vorsieht, werden Sie ihre Interessen besser wahrnehmen können. Die politischen Rechte werden es ja nicht nur ermöglichen, vom Ausland her abzustimmen und an den Nationalratswahlen teilzunehmen, sondern auch vom Ausland her Initiativen und Referenden zu unterzeichnen. Nicht vergessen sei zudem, dass diese Rechte auch das passive Wahlrecht mitbeinhalten. Ein Auslandschweizer kann sich also - wie übrigens schon bisher - auch in den Nationalrat oder gar in den Bundesrat wählen lassen, nicht jedoch in den Ständerat, weil die Wahlen in die 2. Kammer unseres Parlamentes nach kantonalem Recht erfolgen. Es liegt nun somit an den Auslandschweizern, von den Ihnen gebotenen vielfältigen Einflussmöglichkeiten Gebrauch zu machen.

3. Wie wird sich die Bindung der Auslandschweizer zu ihrer Heimat entwickeln?

Ich möchte mir nicht anmassen, diese Frage im Sinne einer allgemeinen Behauptung zu beantworten. Ich könnte mich da gewaltig täuschen: Nebst den Auswanderern der ersten Generation, die in der Regel stark mit der Heimat verbunden bleiben, hängen auch manch junge, im Ausland geborene Schweizer, aber auch zahlreiche Doppelbürger sehr an der Schweiz und sind oftmals bessere Patrioten als mancher Inlandschweizer. Trotzdem meine ich, dass sich ein gewisser Trend abzeichnet: Wer als Schweizer im Ausland geboren wurde, im Ausland aufgewachsen ist und auch noch die Staatsbürgerschaft seines Wohnsitzlandes besitzt, fühlt sich in der Regel mehr mit dem betreffenden Land verbunden. Das ist dies eine völlig normale Erscheinung. Es kommt auch in starkem Masse auf die schweizerischen Eltern an, inwiefern sie ihre Kinder zu Schweizern erziehen wollen oder ob sie eine totale Integration in ihrem Residenzland



vorziehen. Es ist dies ein Aspekt und eine Verantwortung, deren man sich besonders bewusst sein sollte. Auch gilt es zu berücksichtigen, dass es heute eigentliche Auswanderer kaum mehr gibt, sondern vorwiegend temporäre Auswanderer, die nach einigen Jahren im Ausland mit ihren Familien wieder in die Schweiz zurückkehren. Es ist deshalb damit zu rechnen, dass es in Zukunft immer mehr Auslandschweizer geben wird, die der 2. und späteren Generationen angehören. Ihre Bindung zu unserem Land dürfte logischerweise weniger stark sein als die der ersten Generation.

#### 4. Wie geht es weiter mit der Auswanderung aus der Schweiz?

Die Statistiken und Untersuchungen, über die wir verfügen, zeigen uns, dass es heute nicht mehr viele Schweizerinnen und Schweizer gibt, welche auswandern mit der Absicht, sich für immer im Ausland niederzulassen. Im allgemeinen wollen sich die jüngeren Leute nur für einige Jahre - zum Beispiel für Ausbildungs- oder Weiterbildungszwecke - ins Ausland begeben und dann wieder in die Schweiz zurückkehren. Von seiten der schweizerischen Privatwirtschaft ist es schwieriger, wie wir heute morgen von Herrn Dr. Wyder gehört haben, als früher, jüngere Leute zu animieren, sich im Auftrag einer Firma für einige Jahre ins Ausland versetzen zu lassen. Es ist dies eine bedauerliche Situation, denn unser Land und unsere Wirtschaft sind unbedingt angewiesen auf Personen, welche Erfahrungen aus dem Ausland mit sich bringen.

#### 5. Ausbildung

Ein Grund dafür, dass relativ wenige Schweizer mit jungen Familien bereit sind, auch nur vorübergehend ins Ausland zu gehen, liegt sicher auch in einer gewissen Unsicherheit bezüglich der Ausbildung der Kinder im Hinblick auf eine Rückkehr in die Schweiz. Ich habe bereits die Frage der Erziehung angesprochen und erwähnt, dass es in erster Linie im Ermessen der Schweizer Eltern liegt, ob sie ihre Kinder in schweizerischem Geiste aufziehen wollen oder nicht. Vieles hängt natürlich auch von den entsprechenden Ausbildungsmöglichkeiten ab. Solche werden seitens der Schweiz angeboten, und zwar durch die 16 Schweizerschulen, welche im Ausland existieren, sowie durch die verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten, die das neue Bundesgesetz über die Förderung



der Ausbildung junger Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer bietet. Auch in diesem Bereich hängt jedoch viel von der Initiative und von den Eigenleistungen der Eltern und der Schweizerkolonie ab. Der Bund und die Patronatskantone können hier nur eine ergänzende Hilfe leisten. Sie tun dies gerne im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten. Ich meine, dass wir in diesem Sektor noch mehr tun könnten und sollten, denn von einer guten Ausbildung in schweizerischem Geiste profitieren ja nicht nur Schweizerkinder, sondern auch viele ausländische Kinder, die in der Folge oft zeitlebens für unser Land Sympathien hegen.

Meine Damen und Herren,

Die Bindung der Auslandschweizer zu Ihrer Heimat kann nicht nur gefördert werden durch die Erziehung und Ausbildung, sondern dazu gehört auch die Information. Sie haben vorhin von Herrn Oppenheim gehört, was SRI alles plant, um die Information im Ausland zu verbessern.

Ich kann Ihnen ankündigen, dass auch von unserer Seite etwas unternommen wird, um Sie besser zu informieren: Sie werden nämlich die "Schweizer Revue" vom 1. Januar des nächsten Jahres nun achtmal statt wie bisher viermal pro Jahr erhalten. Ich darf in diesem Zusammenhang erwähnen, dass die "Schweizer Revue" jeder immatrikulierten Auslandschweizerfamilie gratis zugestellt wird. Sie erscheint in fünf Sprachen bei einer Auflage von über 250'000 Exemplaren. Sie ist damit die schweizerische Publikation mit der höchsten Auflage.

Die "Schweizer Revue" wird vom ASS herausgegeben; sie wird in enger Zusammenarbeit mit uns redigiert. Der Bund zahlt den grössten Teil der Druckkosten und finanziert den Versand. Auch dies ist im übrigen eine Dienstleistung an unsere Mitbürger im Ausland, die kein anderes Land der Welt bietet.

Die "Schweizer Revue" wird im nächsten Jahr in neuer Form und Gestaltung erscheinen. Sie wird auch neue Rubriken enthalten, so eine Rubrik "politische Information" und eine Fortsetzungsserie mit Staatskunde.

Wir hoffen, dass wir mit dem Ausbau dieser Informationen ein weitherum



bestehendes Bedürfnis erfüllen können und vor allem auch diejenigen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die ihre politischen Rechte vom Ausland her ausüben wollen - und wir hoffen, es werden viele sein - sich ein gutes Bild machen können über die Themen, über die es jeweils abzustimmen gilt. Ich möchte Ihnen sehr ans Herz legen, die "Schweizer Revue" regelmässig und aufmerksam zu lesen, denn sie ist mit Abstand das wichtigste Verbindungsorgan zwischen uns und Ihnen im Ausland. Vor allem möchte ich Ihnen empfehlen, die "öffentlichen Mitteilungen" regelmässig anzuschauen und wenn möglich aufzubewahren, denn sie enthalten amtliche Hinweise und Verlautbarungen, die Sie direkt betreffen und interessieren (Gesetze, Fristen).

Schon heute vormittag wurde auf die Frage eingegangen: Was tun die Auslandschweizer für die Schweiz? Was kann und soll ich für die Schweiz tun?

Zahlreich sind diejenigen, die durch grossen Einsatz in den verschiedensten Gebieten unserem Land in vielfältiger Weise dienen. Aber auch viele andere, die nicht direkt schweizerische Interessen im Ausland vertreten, verkörpern unser Land durch ihre schweizerische Art, durch ihr schweizerisches Verhalten. Im Rahmen ihrer Kontakte und Beziehungen im Gastland haben sie zudem auch häufig die Möglichkeit, ihren Gesprächspartnern und Freunden die Schweiz näherzubringen. So tragen sie nicht wenig zum Image und zum internationalen Goodwill unseres Landes bei. Es wäre schön, wenn gerade diese schweizerischen Eigenheiten, verbunden mit einer positiven Einstellung und Gesinnung gegenüber unserem Land, von den schweizerischen Eltern im Ausland an ihre Kinder weitergegeben würden. In der jungen Generation ruht ja letztlich die Hoffnung für die Weitererhaltung des Auslandschweizertums. Lassen Sie mich schliessen mit einem patriotischen Ausspruch, dessen wir uns heute, gerade auch im Zusammenhang mit der 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft, erinnern wollen und der für In- und Auslandschweizer gleichermassen gelten mag. Es ist dies ein Zitat aus dem Roman "Ring i der Chetti" des bekannten Berner Schriftstellers Rudolf von Tavel, der den Berner Schultheiss Heinrich von Bubenberg sagen lässt: "Mir hei e schöni Heimat u sinere e ganze Ma schuldig".